

Kulturelle Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **34 (1954-1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charles-Veillon-Preis für den deutschsprachigen Roman

Der waadtländische Industrielle Charles Veillon hat im Jahre 1943 einen jährlich zu vergebenden «Prix Charles Veillon» für den französischen Roman gestiftet; 1947 folgte ein entsprechender Preis für den italienischen Roman. Der großzügige Stifter hat sich nunmehr entschlossen, auch einen «Charles-Veillon-Preis für den deutschsprachigen Roman» auszusetzen, der von 1953 an zur Ausschreibung gelangt. Der Beurteilung der Jury waren 150 Werke in Manuskript- und Buchform vorgelegt worden, aus denen sie sechs Werke in engere Wahl zog, nämlich die der Autoren Helmut Agthe, Wilhelm Lehmann, Carola Lepping, Heinz Risse, Paul Schallück und Hertha Trappe. Nach einstimmigem Spruch der Jury, welcher u. a. Minister C. J. Burckhardt als Präsident, Werner Bergengruen, Karl Heinrich Waggerl, Dr. Meinrad Inglin und Dr. Werner Weber angehören, wurde der Preis an *Hertha Trappe* (Altena in Westfalen) für ihren Roman: «*Was ich wandre dort und hier*» zugesprochen. Entscheidend dafür war, wie die Jury bekannt gab, «der unmittelbare poetische Gehalt des

Werkes, eine ausgesprochen gemüthafte Stimmung, welche aber, da sie sich dichterisch verwirklicht, über die nationale Eigenart hinaus eine Freiheit der Wirkung erreicht, welche sonst nur das Musik verliehen ist.»

Die *Verleihung des Preises* fand im Rahmen eines Empfanges in Zürich statt, in Anwesenheit des Stifters, der fast vollständigen Jury sowie eines kleinen Kreises von Gästen aus dem literarischen Zürich, während die Deutsche Bundesrepublik durch Minister Dr. Holzapfel, die Stadt Zürich durch den Stadtpräsidenten vertreten war. Die Preisverleihung wurde durch eine Würdigung des Werkes eingeleitet, welche der Vorsitzende der Jury, Minister Burckhardt, in prägnanten Ausführungen gab. Er rühmte dem Werk der Preisträgerin große Gemühtiefe nach; das Werk erfülle in schöner Weise die Forderung des Preisstifters, «unterirdische Wasserläufe der europäischen Kultur aufzuspüren». In sympathischen Worten dankte die Preisträgerin, Hertha Trappe, dem Preisstifter und der Jury für die große Auszeichnung.